

Gestiegene Energiekosten beeinflussen WVND

Wasserpreis bleibt stabil/Gebühren für Abwasser angepasst

Das Thema Energiepreise bleibt aktuell. Es beschäftigt viele Menschen in Deutschland und sicherlich in ganz Europa. Der WVND macht dabei keine Ausnahme.

Geschäftsführer Michael Schoop erklärt die Lage im Verband: „Wir hatten noch Glück im Unglück, denn wir konnten uns über den Bundesverband der Energie-Abnehmer (VEA) an einer Strombeschaffung beteiligen.“ Diese lasse für das Jahr 2023 eine Preissteigerung von „nur“ 30 bis 40 Prozent erwarten. Er weiß aus Gesprächen mit Kollegen: „Andere Stromkunden hatten teilweise Angebote, die bei 400 Prozent über dem aktuellen Preis aus 2022 und noch darüber lagen.“ Der Verband hat einen Strombedarf von etwa 4 Mio. kWh. Der aktuelle Preisanstieg für die Energie bedeutet für den Wasserverband etwa 350.000 Euro Mehraufwand*. Michael Schoop sagt: „Das können wir nicht aus eigener Kraft auffangen.“ Der Gesetzesrahmen schreibt dem kommunalen Unternehmen kostendeckendes Arbeiten vor, die Einnahmen und Ausgaben müssen also in Waage sein. Der Geschäftsführer bedauert, mitteilen zu müssen, dass angesichts des Anstiegs der Energiekosten die Kalkulationen für das Jahr 2023 entsprechend angepasst werden müssen. Die gute Nachricht: Der Wasserpreis bleibt stabil! Aller-



Fotos (B): SPREE-PR./Archiv



Um die gestiegenen Stromkosten ausgleichen zu können, prüft der WVND, wie er selbst regenerative Energien aus Wind, Sonne oder Klärgas nutzen kann.

Nicht erst, seit die aktuelle Weltlage den Energiemarkt durcheinanderschüttelt, hat der Verband Einsparpotenziale im Visier. Schon jetzt erzeugen zum Beispiel Photovoltaikanlagen an der

Geschäftsstelle in Heide und auf der Kläranlage in Friedrichstadt aus der regenerativen Energie der Sonne Strom, der direkt vor Ort genutzt werden kann. Nun wird der Blick aber weiter geschärft. Michael Schoop informiert: „Als ein Mittel, unabhängiger von dem Energieeinkauf zu werden, wollen wir selbst produzieren, wo es geht. So werden wir, abgestimmt auf den Bedarf vor Ort, mit Photovoltaikanlagen versuchen, den benötigten Strom auf unseren Kläranlagen in Wesselburen und Lohe-Föhrden künftig aus eigener Kraft zu erzeugen.“

Ein anderer Weg könnte auf der größten Kläranlage des Verbandes in Büsum beschritten werden. „Dort betrachten wir in einer Projektstudie das Thema Biogasproduktion mit anschließender Verstromung.“ Die Kosten-Nutzen-Rechnung muss auch hier ganz penibel aufgestellt werden, denn die Investition würde mit mehreren Millionen Euro zu Buche schlagen. „Das Thema Windkraft werden wir noch einmal stärker in den Fokus nehmen“, kündigt Michael Schoop an. Zwar dürften an den Anlagenstandorten keine Großanlagen gebaut werden, „aber wir werden jetzt auch kleinere Windräder betrachten, für die das Genehmigungsverfahren deutlich einfacher ist.“

* Bei Redaktionsschluss standen die Auswirkungen der „Strompreisbremse“ noch nicht fest.

BLAUES BAND

Bestens aufgehoben



Foto: WVND

Liebe Leserinnen und Leser, die Gemeinde Krempel war Gründungsmitglied des Wasserverbandes. Da fiel es mir als Bürgermeister leicht, auch die Aufgabe der Schmutzwasserbeseitigung nun in die Hände des WVND zu geben. Wir haben den Wasserverband in der Gemeinde immer als zuverlässigen Partner und Berater empfunden. Unsere Zusammenarbeit war jederzeit sachlich, korrekt und dabei freundlich. Bei dem Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dem kommunalen Unternehmen arbeiten, habe ich als verantwortlicher Bürgermeister ein sehr gutes Gefühl: Die Geschicke rund um das Thema Abwasser einschließlich unserer Kläranlage sind bei diesen Profis bestens aufgehoben.

Ihr **Ronald Petersen**,
Bürgermeister der Gemeinde Krempel und Geschäftsführer der Abwasserentsorgung Lunden AöR

Wasserbeschaffungsverband
Lunden-Hennstedt
und Umgebung

Neu in der Familie

Drei Gemeinden übertragen Abwasseraufgabe

Krempel, Lehe und Lunden. Diese drei gehörten im Jahr 1951 zu den Gründungsgemeinden des damaligen Wasserbeschaffungsverbandes Norderdithmarschen. Nun übertragen sie zum 1. Januar 2023 die Aufgabe der Abwasserbeseitigung ebenfalls dem Wasserverband. Ganz genau geht es um die zentrale Schmutzwasserbeseitigung.

Die Geschicke rund um das Niederschlagswasser bleiben weiter in den Händen der Gemeinden. Am 12. Oktober setzten Vertreter der drei Gemeinden sowie des WVND ihre Unterschriften unter die Verträge. Mit der Übertragung werden auch das Personal der Kläranlage in Lehe sowie die technischen Anlagen vom Wasserverband übernommen.



Bei der Vertragsunterzeichnung am 12. Oktober 2022 (v.l.n.r.): Bürgermeister Ronald Petersen (Gemeinde Krempel), Verbandsvorsteher Uwe Harbeck (WVND), 1. stellv. Bürgermeister Lars Brauns (Gemeinde Lehe), Bürgermeister Jörn Walter (Gemeinde Lunden).

FOTO: WVND

Mit diesem neuerlichen „Familienzuwachs“ stieg die Zahl der Abwassermittglieder auf nunmehr 41. So viele Gemeinden haben sich dazu entschieden, den Verband mit der Aufgabe der Abwasserbeseitigung zu betrauen. Gänzlich unabhängig von dieser organisatorischen Entwicklung verändern sich aufgrund der extremen Verteuerung des Strombezugs für das Jahr 2023 (siehe S. 1) die Kosten für die Abwasserbeseitigung. So steigt die Grundgebühr in den drei Gemeinden von 6,00 auf 8,00 Euro/Monat und die Verbrauchsgebühr von 3,38 auf 4,75 Euro/m³.

Mit dem Wandel leben lernen

Bauliche Konzepte tragen klimatischen Veränderungen Rechnung

Wenn Sommer, dann zu heiß. Wenn Regen, dann zu viel. Wenn ohne Regen, dann zu trocken. Extreme, wie sie uns Jahrzehnte lang nur von fernen Kontinenten berichtet wurden, sind im gemäßigten Mitteleuropa angekommen. Jetzt sind schlaue Nutzungskonzepte gefragt, besonders in städtischen Gebieten.

Eines ist heute schon deutlich: Häufigere und heftigere Wetterperioden, ob nun Hitze oder Starkregen, werden nicht von allein wieder verschwinden. Im Gegenteil, wir werden uns an sie gewöhnen müssen und lernen, mit ihren Folgen umzugehen. Rekordsommer wie zuletzt 2018 werden zum Ende des aktuellen Jahrhunderts normal sein. Bis 2030 prognostizieren Wissenschaftler einen Anstieg der globalen Oberflächentemperatur um 1,5 Grad. In der Landwirtschaft ist das Thema bereits allgegenwärtig, auch wenn wir in Schleswig-Holstein noch keine echten Engpässe spüren. Kommunen und Städte rüsten sich erst langsam gegen den neuen „Feind“. Wo Häuser und versiegelte Flächen sich bei Rekord-Temperaturen unaufhaltsam aufheizen – innerstädtisch bis zu 10 Grad mehr als im Umland –, leiden Gesundheit und Lebensqualität. Von knappem Wasser gar nicht zu reden, weshalb in arg strapazierten Regionen auch in Deutschland bereits zeitweise Nutzungsbeschränkungen gelten. Wie aber dem begegnen? Verschiedene Forschungsprojekte versuchen, Antworten zu geben. Sie sind in einer gemeinsamen Arbeit des Deutschen Städte- und Gemeindebunds (DStGB) und des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) versammelt*. „Klimaresilienz“ lautet das Stichwort, die Anpassung von Stadtplanung an den Klimawandel. Zur Vorsorge gegen Extremwetter sind grüne Freiräume in Städten ein Muss. Dem gegenüber steht der stetig wachsende Bedarf an Wohnraum. Der hohe Versiegelungsgrad der Böden lässt jedoch große Regenmengen kaum abfließen, **HITZE** wird potenziert. Stadtgrün und Bäume leiden unter Trockenstress. Die grüne Infrastruktur muss gestärkt werden – öffentliche Grünflächen und Parks ebenso wie Straßenbäume und private Grünanteile, begrünte Dächer, Fassaden und sogenannte Lüftungskorridore. Dabei spielt gerade älterer Baumbestand eine tragende Rolle. Ihm zuliebe sollten z. B. oberirdische Stellplatzflächen reduziert werden.

Ergebnis: Kühlung durch Verdunstung, Schatten, Regenwasserversickerung.

Angemerkt

Dialog wichtig

Wir setzen beim Umgang mit langen Trockenphasen auf den Dialog. Schon jetzt gibt es besonders bei anhaltender Dürre eine Nutzungskonkurrenz. Wir Wasserverbände versorgen die Bevölkerung mit Trinkwasser. Die Landwirte benötigen das Lebenselixier auch zum Bewässern ihrer Felder, denn dort sollen unsere Nahrungsmittel gedeihen. Sie setzen daher auf Standrohre und die Entnahme aus dem Netz. Zu Spitzenzeiten stoßen wir dann an unsere Kapazitätsgrenzen und es wird eng, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Wir können weder unbegrenzt fördern noch aufbereiten und verteilen.

Im September haben wir uns zum Gespräch mit einigen Landwirten aus der Region getroffen. Es ging um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, bei großem Verständnis für die jeweiligen Belange. Im Ergebnis steht der konstruktive Ansatz, dass die Landwirte künftig stärker in ihren Eigenschutz investieren müssen. Ihren Bedarf können sie zum Beispiel mit eigenen, neu zu bauenden Speicherbecken an den Feldrändern mit abdecken. Diese könnten in Feuchtzeiten z. B. aus benachbarten Vorflutern gefüllt werden. Das öffentliche Trinkwassernetz kann diese Spitzenbedarfe, die nur kurzfristig und punktuell auftreten, nicht decken. Wir bleiben auf jeden Fall weiter im Gespräch.



Michael Schoop

Geschäftsführer des Wasserverbandes Norderdithmarschen, Heide

STARKREGEN tritt häufig lokal auf. In kurzer Zeit fallen derart hohe Niederschlagsmengen, dass Versickerung und Kanalisation nicht ausreichen. Folge sind dramatische Überschwemmungen und die damit einhergehenden Schäden an Gebäuden und Infrastruktur. Mehr als 10 mm Niederschlag pro Stunde sind Starkregen, mehr als 40 mm gelten als extremes Unwetter. Für 12,5 Milliarden Euro wurden 2021 so viele Unwetterschäden reguliert wie nie zuvor seit den 1970er-Jahren, heißt es vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Viel davon durch Starkregen. Die Nachnutzung des übermäßig anfallenden Wassers ist des-

halb und auch im Hinblick auf drohende **TROCKENZEITEN** ein echtes Zukunftsthema und wurde bereits in der Nationalen Wasserstrategie 2021 aufgegriffen. Gründächer könnten Wasser speichern. Von anderen Dächern abfließendes Niederschlagswasser kann z. B. von Regengärten auf dem umliegenden Grundstück aufgefangen werden, statt im Kanal zu landen. Bodenbeläge würden durchlässig, brechen die Versiegelung auf. Große Zisternen würden Wasser sammeln und dieses Grauwasser in kleineren lokalen Anlagen zur Bewässerung des Stadtgrüns aufbereiten. Diese großen Regenwasserspeicher hätten außerdem eine Puffer-Funktion inne.

Ergebnis: Vorsorge gegen mögliche Überflutung, Bevorratung für Trockenperioden.

Für kleinere Städte und Kommunen mit weniger planerischem Handlungsbedarf heißt Anpassung an den Klimawandel hauptsächlich, das eigene Verhalten zu ändern. Veränderte Arbeitskleidung für kommunale Angestellte, Ernährung, Mobilität, Umdenken in Verwaltungsstrukturen, eine vorausschauende Planung von Veranstaltungen und ähnliches. Den Anstoß dafür geben oft private Initiativen. Diese lassen sich durch die Anpassung von Vorgaben, durch Beratung, technische Unterstützung und finanzielle Zuwendung schnell und unbürokratisch fördern. Vorteil: Aktionen von Privatleuten besitzen eine große Ausstrahlung auf Mitmenschen, die sich dadurch häufiger ebenso bemüht fühlen, sich zu engagieren.

Klimafolgen, so viel ist sicher, werden künftig immer mehr Regionen betreffen. Landkreise und kreisfreie Städte sind als Untere Katastrophenschutzbehörden schon heute für den Schutz der Bevölkerung verantwortlich. Die Wasserwirtschaft hat an der Ausarbeitung entsprechender Pläne entscheidenden Anteil. Um die Kompetenzen aller Beteiligten weiterhin zu stärken, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes ExTrass (*urbane Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen*) eine Checkliste für Kommunen entwickelt. Sie bietet Hilfestellung, eigene Notfallpläne im Hinblick auf die Konfrontation mit starker Hitze und Starkregen zu prüfen oder zu ergänzen.

Die Checkliste ist auf www.uni-potsdam.de/de/extrass/beitraege-fuer-die-praxis zum Download bereitgestellt. Dort finden sich abgeleitet auch Handlungsempfehlungen für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen.

* „Hitze, Trockenheit und Starkregen. Klimaresilienz in der Stadt der Zukunft“



Zeichen des Klimawandels: Lange Trockenzeiten kommen ebenso vor wie Land unter nach Starkregen. Das Foto unten zeigt mögliche Folgen. Auch in Schleswig-Holstein müssen angepasste Konzepte her zu Themen wie versiegelte Flächen, Renaturierung, Wasserspeicherung, Wasserablauf, Begrünung in Orten etc.

Foto: SPREE-PR/Archiv pixabay/Taub (rechts), pixabay/publicdomain (links)



LÄNGSTER, KLEINSTER, EINZIGER

Die schönsten Superlative aus Schleswig-Holstein



Foto: Wikipedia/Arnd Plun

1 DIE LÄNGSTE

Mit über 32.000 km herrscht in Schleswig-Holstein wahrlich kein Mangel an Fließgewässern. Das längste von ihnen ist die **EIDER**. Knapp 200 km – exakt 188 – schlängelt sich der Fluss von Ost nach West quer über die schleswig-holsteinische Landkarte. Mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals wurde sie zwar in zwei Teile zerschnitten, was ihrer Rekordlänge und ihrem riesigen Einzugsgebiet von 3.300 km² Fläche jedoch keinen Abbruch tut. Im Wasser, in Mooren und auf Feuchtwiesen ist die Region rund um die Eider heute Heimat etlicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Nicht nur Angler schätzen diesen unvergleichlichen Naturraum als Ort des Rückzugs und der Entschleunigung. Aber auch Aktivurlaubern wird am Lauf des längsten Flusses einiges geboten.

2 DER WICHTIGSTE

Die am häufigsten befahrene künstliche Seeschiffahrtsstraße der Welt liegt in Schleswig-Holstein und heißt – für die wenigsten Einheimischen eine Überraschung – **NORD-OSTSEE-KANAL**. Die Verbindung zwischen den beiden Meeren nutzen pro Jahr 12.000 Sportboote und 27.000 Schiffe. Zum Vergleich: Der riesige Suez-Kanal wird mit 20.000 Schiffen pro Jahr ein Viertel weniger frequentiert*. Reeder und Kapitäne schätzen vor allem Zeit- und Kosten-Ersparnis, denn mit der Alternative, Dänemark vor Skagen zu umrunden, würden im Durchschnitt 250 Seemeilen mehr im Logbuch stehen, das sind rund 463 Kilometer.

3 DIE KLEINSTE

Was haben Neuseeland und die **HALLIG GRÖDE** gemeinsam? Zugegeben, ein gewagter Vergleich, doch beide bestehen aus einer doppelten Insel – Nord und Süd. Bei uns ist der nördliche Teil, Hallig Appelland, nicht mehr bewohnt. Im Süden dagegen leben zurzeit acht Einwohner. Damit ist die Hallig die



1 Die Eider aus der Luft. Über fast 200 Kilometer fließt sie durchs Land.

Foto: H. Nehlsen-Biß



Foto: Seehundstation Friedrichskoog

kleinste selbstständige Gemeinde in ganz Deutschland. Sie ist als Schutz gegen die Flut fast vollständig mit einer Steinkante eingefasst.

4 DER EINZIGE

40 Flechtzäune zur Vereinfachung des Fischfangs gab es vor rund 600 Jahren in der Schlei, viele weitere in ganz Europa. Ein einziger seiner Art steht bis heute: der **KAPPELLNER HERINGSZAUN**. Unweit des Ufers, die Stadtpromenade im Hintergrund, sieht man die 2.000 Holzpfähle aus dem Wasser ragen. Gerade erst wurden einige Hundert ersetzt, um den Zaun weiter zu erhalten. Rund um das W-förmige Wahrzeichen finden jedes Jahr am Wochenende nach Himmelfahrt die Kappeller Heringstage statt.

5 DER LÄNGSTE

Plattes Land, so weit das Auge reicht. Ein Paradies für Radler, die aber auch vom immerwährenden Gegenwind ein Liedchen pfeifen können. 6.000 km lang kann man an der Nordsee in die Pedalen treten, auf dem längsten beschilderten Radweg der Welt. Ein Teil des **NORDSEEKÜSTENRADWEGS** verläuft auch durch Schleswig-Holstein, von Hamburg aus über den Nord-Ostsee-Kanal hinweg, mit Stopp in Büsum, an Pellworm vorbei und immer weiter gen Norden und Dänemark – oder eben anders herum.



3 Seegrasswiesen auf der Hallig Gröde.

Foto: Tobias Dolch/AWI

oben: Dieses beeindruckende Panorama zeigt den Nord-Ostsee-Kanal an seinem Zufluss in die Ostsee bei Kiel.

links: Mareike und Nemi sind dauerhaft in Friedrichskoog zu Hause.

6 DIE ERSTE

Wer Friedrichskoog sagt, denkt sofort an die niedlichen Heuler und Robben, die hier ihr temporäres Zuhause haben. Was kaum jemand weiß: Die **ERSTE ZENTRALE AUFGUCHTSTATION FÜR SEEHUNDE** in Schleswig-Holstein befand sich ab 1969 in Büsum. Erst seit 1985 gibt es die Station am heutigen Standort, übrigens als einzige zugelassene Aufnahmestation des Bundeslandes.

7 DIE MEISTEN

Die bekanntesten Bewohner des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer freuen sich seit längerer Zeit über stabile Zuwachszahlen. Rund 10.000 Seehundbabys, die sogenannten Heuler, werden pro Jahr geboren. Da ließ ein neuer „Einwohnerrekord“ nicht lange auf sich warten: Im Jahr 2021 wurden im Nationalpark **5.000 JUNGE SEEHUNDE** gezählt, erneut mehr als in den Jahren zuvor.

... UND NOCH MEHR REKORDE

★ Hellschen-Heringsand-Unterschaar im Kreis Dithmarschen hat mit 32 Zeichen den **längsten Gemeinde-Namen** in Deutschland.

★ Mit nur 300 Einwohnern ist Arnis bei Kappeln die **kleinste Stadt** Deutschlands.

★ Als Kaiser Wilhelm II. am 21. Juni 1895 den Kaiser-Wilhelm-Kanal (seit 1948 Nord-Ostsee-Kanal) eröffnete, wurde die Zeremonie gefilmt – die **älteste Filmaufnahme** Deutschlands.

★ Heide hat den **größten Marktplatz** Deutschlands. Vier Fußballfelder ist er groß, das sind etwa 47.000 m².

*Quelle: Wasserstraßen und Schifffahrtsverwaltung des Bundes



4 Der historische Heringszaun ist ein Wahrzeichen von Kappeln.

Foto: SPREE-PR/Galda

Auf einen Blick

Die neuen Gebühren 2023

Der Preis für einen Kubikmeter Trinkwasser bleibt unverändert bei 1,23 Euro! Anders sieht die Situation in den Abwassergemeinden aus. Der Teiler ist nicht so groß wie im Trinkwasser mit 18.000 Hausanschlüssen. Weil die Anzahl der Hausanschlüsse je nach Abwassergemeinde zwischen 13 und 2.400 liegt, sind die Auswirkungen der Inflation und der stark gestiegenen Stromkosten erheblich.



Allerdings sinken die Abgaben in den Gemeinden Norddeich, Süderdeich, Oesterdeichstrich, Seeth und Drage und bleiben unverändert in den Gemeinden Kleve, Linden, Hollingstedt, Schalkholz, Süderdorf und Süderheistadt.

GP – Grundpreis, AP – Arbeitspreis, GG – Grundgebühr, MG – Mengengebühr
SW – Schmutzwasser, NW – Niederschlagswasser,

| Gemeinde | | 2022 | | 2023 | |
|------------------------------------|----|---------------|---------------|------------|------------|
| | | GP | GG | AP | MG |
| | | [Euro/ Monat] | [Euro/ Monat] | [Euro/ m³] | [Euro/ m³] |
| Kleve | | 8,00 | 8,00 | 1,89 | 1,89 |
| Linden | | 6,00 | 6,00 | 1,40 | 1,40 |
| Friedrichstadt/Koldenbüttel | SW | 7,50 | 8,00 | 2,30 | 2,45 |
| | NW | – | – | 0,25 | 0,25 |
| Lehe/Lunden/Krempel | | 6,00 | 8,00 | 3,38 | 4,75 |
| Karolinenkoog | | 12,50 | 15,00 | 4,25 | 4,70 |
| Reinsbüttel | | 8,00 | 8,00 | 2,50 | 2,70 |
| Norddeich | | 17,50 | 17,50 | 4,50 | 3,80 |
| Süderdeich | | 10,00 | 10,00 | 2,50 | 2,25 |
| Wesselburen | | 6,00 | 8,00 | 2,80 | 3,00 |
| Büsum | | 7,00 | 8,00 | 2,85 | 2,95 |
| Büsumer Deichhausen | | 5,00 | 7,00 | 1,98 | 3,00 |
| Westerdeichstrich | | 12,00 | 14,00 | 3,25 | 3,50 |
| Oesterdeichstrich | | 7,00 | 7,00 | 2,80 | 2,20 |
| Hollingstedt | | 4,00 | 4,00 | 0,78 | 0,78 |
| Seeth/Drage | | 7,00 | 7,00 | 2,25 | 2,15 |
| Fedderingen | | 12,50 | 12,50 | 3,20 | 3,20 |
| Hennstedt | SW | 8,00 | 8,00 | 1,85 | 2,15 |
| | NW | – | – | 0,10 | 0,15 |
| Bergenhusen | SW | 10,00 | 10,00 | 2,80 | 2,65 |
| | NW | – | – | 0,00 | 0,15 |
| Schalkholz | | 5,00 | 5,00 | 2,00 | 2,00 |
| Erfde | SW | 7,00 | 8,00 | 2,50 | 2,65 |
| | NW | – | – | 0,15 | 0,05 |
| Süderdorf | | 10,00 | 10,00 | 2,35 | 2,35 |
| Süderheistadt | | 5,00 | 5,00 | 2,10 | 2,10 |
| Barkenholm | | 8,50 | 10,00 | 2,70 | 3,65 |
| Gaushorn | | 7,00 | 9,00 | 1,95 | 2,40 |
| Wiernerstedt | | 6,00 | 8,00 | 1,45 | 1,70 |
| Christiansholm | | 10,00 | 12,50 | 2,90 | 3,50 |
| Königshügel | | 15,00 | 15,00 | 1,75 | 2,95 |
| Friedrichsholm | | 12,00 | 15,00 | 2,20 | 2,55 |
| Hohn | SW | 8,50 | 10,00 | 1,95 | 2,90 |
| | NW | – | – | 0,30 | 0,20 |
| Sophienhamm | | 15,00 | 15,00 | 1,75 | 2,65 |
| Bargstall | | 12,00 | 15,00 | 2,75 | 3,65 |
| Elsdorf-Westermühlen | SW | 7,00 | 10,00 | 1,35 | 2,60 |
| | NW | – | – | 0,10 | 0,05 |
| Hamdorf | SW | 7,50 | 8,00 | 1,24 | 1,65 |
| | NW | 5,00 | 0,00 | 0,12 | 0,25 |
| Breiholz | SW | 8,50 | 8,50 | 1,90 | 1,65 |
| | NW | – | – | 0,48 | 0,25 |
| Lohe-Führden | SW | 11,00 | 15,00 | 2,50 | 3,95 |
| | NW | 2,04 | 0,00 | 0,23 | 0,30 |

Eine frische Brise herrschte beim Fototermin, und so wurden die neuen Mitarbeiter allesamt reichlich umweht. Das Bild passt insofern ganz gut, als dass die fünf Männer mit Schwung in ihre Arbeit beim WVND starteten.

Vier Auszubildende schlossen in diesem Sommer ihre Prüfungen erfolgreich ab. Geschäftsführer Michael Schoop gratulierte den jungen Männern und berichtet: „Allesamt bekommen sie im Verband mit Anschlussverträgen die Gelegenheit, sich als Fachkräfte beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.“ Der Verband übernimmt damit soziale Verantwortung als Ausbilder in der Region und beugt zugleich Fachkräftemangel aus eigener Kraft vor.

Theorie und Praxis

Die Rohrleitungsbauer Tom Schäfer aus Eppenwörden und der Heider Luciano Spruijt, beide 20 Jahre jung, freuen sich über bestandene Abschlüsse. Drei Jahre hatte ihre Ausbildung gedauert, während der sie in der Berufsschule in Hamburg das theoretische und im WVND das praktische nötige Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft erwarben. Ein halbes Jahr arbeiten sie nun noch im Verband, der Ihnen damit einen guten Start ins Arbeitsleben ermöglicht.

Fit im Büro

Viel Verantwortung übernimmt bereits Finn Ole Schulz. Der 20-Jährige aus Lohe-Rickelsdorf ist frischgebackene Fachkraft für Büromanagement. Während seiner Ausbildung durchlief er etliche Abteilungen im Verband, sodass er auf die Vielzahl an Aufgaben nun gut vorbereitet ist. Er ist zuständig für das Lager der Rohrnetzabteilung und sorgt somit dafür, dass die Monteure stets das nötige Material zur Verfügung haben. „Ich erteile Leitungsauskünfte, damit Privatleute und Firmen wissen,

Frischer Wind beim Wasserverband

Ex-Azubis nun Fachkräfte / Verstärkung in vielen Bereichen



wobei unsere Rohre liegen, wenn sie im Untergrund arbeiten wollen“, erzählt er. „Außerdem gehen die Vorauszahlungen für Trinkwasserhausanschlüsse über meinen Tisch, und ich prüfe die Abnahmerechnungen für Abwassermaßnahmen entsprechend der Entwässerungsanträge“, ergänzt Finn Ole Schulz. „Viel zu tun, mir gefällt’s“, so sein knackiges Urteil.

Kläranlage im Blick

Gut angekommen ist auch Jann Mathis Müller, und zwar auf der Kläranlage Büsum. Diese hat der 21-Jährige in der dreijährigen Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik bereits bestens kennengelernt und wurde nun direkt festangestellt. Die Branche ist vielfältig, abwechslungsreich und sicher. Das gefalle ihm an seinem Job sehr.

Gelungener Neustart

Der Älteste im Bunde ist zugleich der dienstjüngste Mitarbeiter. Und dies eben, weil Hauke Hahn erst nach seinen deutlich jüngeren Kollegen, die hier schon lernten, zum Verband stieß. Der Älteste bleibt er dennoch, weil er nunmal 51 Jahre alt ist. Der Windbergener hat Elektromaschinenbauer gelernt und als Servicetechniker an Windkraftanlagen sowie als Schichtelektriker in Brunsbüttel gearbeitet. „Jetzt komme ich aber aus der Elternzeit“, erzählt er, und dass er sich zu Hause um die vier Kinder gekümmert habe. Der Wiedereinstieg ins Berufsleben – als Elektriker auf der Kläranlage Büsum – habe gut geklappt. „Es ist umfangreiches Arbeitsfeld, das gefällt mir supergut und die Kollegen sind nett!“

Gut aufgestellt im frischen Wind: Luciano Spruijt, Hauke Hahn, Finn Ole Schulz, Jann Mathis Müller und Tom Schäfer (v.l.). Foto: SPREE-PR/Galida

Aus Preisen werden Gebühren/Abwasser weiter ohne Mehrwertsteuer

Zum 1. Januar 2023 ändert der WVND die Abrechnung des Abwassers von privatrechtlichen Entgelten zu öffentlich-rechtlichen Benutzungsgebühren. So vermeidet der Verband, dass die Kunden Mehrwertsteuer auf Abwasser zahlen müssen. Das Bundesfinanzministerium hatte 2019 entschieden, dass auch für die hoheitliche Aufgabe der Abwasserbe-

seitigung 19 Prozent Mehrwertsteuer abzuführen sei, wenn das Vertragsverhältnis zwischen dem Abwasserentsorger und seinen Kunden privatrechtlich ausgestaltet ist. Das heißt, wenn der Kunde eine Rechnung statt eines Gebührenbescheides bekommt, muss der Wasserverband 19 Prozent Mehrwertsteuer an das Finanzamt abführen. Diese müssten auf die Abwasser-

preise draufgeschlagen werden. Um diese künstliche Verteuerung zu umgehen, werden vom WVND ab dem 1. Januar 2023 keine privatrechtlichen Entgelte (Rechnungen) mehr erhoben, sondern öffentlich-rechtliche Benutzungsgebühren (Gebührenbescheid). Dadurch bleibt die hoheitliche Aufgabe der Abwasserbeseitigung auch weiterhin von der Mehrwertsteuer befreit.

Was bis Ende des Jahres noch eine Anschluss- und Benutzungszwangssatzung und Allgemeine Abwasserentsorgungsbedingungen sind, wird ab dem Jahreswechsel zu einer Abwasserbeseitigungssatzung. Die Preisblätter der einzelnen Abwassergemeinden werden zu Abgabensatzungen als Anhänge zur Beitrags- und Gebührensatzung.



Die neuen Satzungen finden Sie ab dem 1. Januar 2023 auf unserer Homepage unter:

www.wvnd.de/preise

Bauarbeiten auf zwei Kläranlagen bis Frühjahr

8,5 Mio. Euro in Wesselburen und Lohe-Führden investiert

Verzögert haben sich beide große Vorhaben. Lieferengpässe und Personalnotstand bei den ausführenden Unternehmen führten zu deutlich verlängerten Bauzeiten. Die Abwasserreinigung war jedoch sowohl in Wesselburen als auch in Lohe-Führden gewährleistet.



In Lohe-Führden kostet die Erneuerung der vorhandenen technischen Anlagen rund 4,5 Millionen Euro. Gut 4 Millionen Euro investierte der WVND in die Kläranlage Wesselburen. Diese entstand vor den Toren des Ortes am Standort des Vorgängers komplett neu (die WASSERZEITUNG berichtete).

Der Clou: Obwohl die Abwasserreinigung ein enorm energie-intensives Unterfangen ist, konnte der Strombedarf der neuen Anlage in Wesselburen um 50 Prozent gesenkt werden. Besonders in den heutigen Zeiten ein großer Pluspunkt. Der WVND will diese Bilanz weiter verbessern. Auf beiden Anlagen sind Photovoltaikmodule geplant, um so viel wie möglich selbst produzierten Strom nutzen zu können. Die Baumaßnahmen in Wesselburen

Aus der Vogelperspektive gut zu erkennen: Der Rückbau der alten Kläranlage (1) sowie des früheren Emscherbrunnens (2) ist inzwischen erfolgt, die Bereiche sind eingeebnet. Foto: WVND

und Lohe-Führden hätten laut Planung schon abgeschlossen sein sollen. Inzwischen stehen sie kurz vor der Fertigstellung. Im laufenden Jahr gab es teils große Probleme mit der Lieferung elektronischer Bauteile, die für die Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik der Kläranlagen unersetzlich sind. Hinzu kamen Personalman-

gel, Urlaub und Krankenstand bei den Bauunternehmen, die das Fortkommen der Arbeiten zusätzlich erschwerten. Mit der Fertigstellung beider Anlagen rechnet der Verband im Frühjahr 2023. Da die Maßnahmen ohnehin im laufenden Betrieb eingeplant waren, war die Abwasserreinigung durchgehend gesichert.

+++ Kurz gesagt +++ Nachrichten +++

Gewinner

438 Einsendungen erreichten den WVND zum Preisrätsel in der Aprilausgabe. Als Gewinner wurden gezogen: Eva Freese aus Büsum, Gerhard Strohmeyer, ebenfalls aus Büsum, sowie Wolfgang Opitz und Christa König-Opitz aus Erfde. Herzlichen Glückwunsch! Viel Spaß auch beim Lösen des Knobelspaßes in dieser Aufgabe auf Seite 7.

Gesamthärte

Der Härtegrad ist eine wichtige Angabe für die richtige Dosierung von

Wasch-, Spülmittel und Co.: Als Grundlage für die Gesamthärte wurden 1,9 mmol/l Calciumcarbonat gemessen, das entspricht 11 °dH. Damit liegt das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Linden im Härtebereich mittel.

Genau geschaut

Wer seinen aktuellen Zählerstand noch nicht an den WVND übermittelt hat, der sollte nun schnell sein und die Daten über die Eingabemaske auf www.wvnd.de/Zählerstand digital senden. Sie sind die Grundlage für die Jahresrechnung.

Zweigeteilte Gebühren in Bergenhusen



Getrennt bzw. zweigeteilt ist in Bergenhusen ab 1. Januar 2023 die Abwassergebühr. Diese ist dann gesplittet in eine Schmutz- und in eine Niederschlagswassergebühr. Im vergangenen Jahr hatte das Ingenieurbüro Ivers aus Husum dazu die privaten versiegelten Flächen von 280 Grundstücken ermittelt – insgesamt etwa 83.000 Quadratmeter. Die Niederschlagswassergebühr beträgt 15 Cent/m² für versiegelte Flächen. Im Gegenzug sinkt die Schmutzwassergebühr um 15 Cent auf 2,65 Euro/m³.

DER KURZE DRAHT

WASSERVERBAND NORDERDITHMARSCHEN

Nordstrander Straße 26
25746 Heide
Tel.: 0481 901-0
Fax: 0481 901-33
info@wvnd.de

Öffnungszeiten:
Mo–Mi: 7–12.30/13–16 Uhr
Do: 7–12.30/13–16.45 Uhr
Fr: 7–12.30 Uhr

www.wvnd.de
 [wvnd](https://www.instagram.com/wvnd)



Wie eine kleine Kläranlage:

Mutter Natur hat für Verschmutzungen ihrer Gewässer ein ganz eigenes System erschaffen und kann darin auf erstaunlich effektive Helfer bauen: die Muscheln. Die WASSERZEITUNG sprach mit einem profunden Kenner der Weichtiere – Dipl. Ing. Udo Rothe, M. Sc. vom Naturkundemuseum Potsdam.

Welche Substanzen können Muscheln aus dem Wasser filtern? Und wie machen sie das?

Über die Einströmöffnung gelangt das Wasser in das Innere der Muschel. Dabei strömt es über die Mantelhöhle bis in die Kiementaschen. Hier erfolgt der Gasaustausch, die Sauerstoffaufnahme. Zugleich werden mit dem Wasser eingesaugte Partikel mit einem selbst gebildeten zarten Schleim überzogen, abgestreift und als Nahrungsbrei verdaut. Somit stellen die im Wasser schwebenden Mikropartikel, also organische Zersetzungsprodukte oder auch kleinste Lebewesen des Planktons, die Lebensgrundlage für die Muscheln dar. Man merkt schon, Muscheln können nicht wie wir Menschen ihre Nahrung selektieren und sind darauf angewiesen, was sozusagen vorbeischiebt. Ist ein Wasser belastet oder beispielsweise durch Schwermetalle kontaminiert, gelangen diese auch in die Muschel und werden nicht selten in das Gewebe eingebaut. Da die heimischen Muscheln mitunter ein Alter zwischen 15 und 40 Jahren erreichen und immerfort atmen und filtrieren, akkumulieren sie die Stoffe im Laufe



Nahezu versteckt zwischen den Sedimenten: Gut zu erkennen sind die Ein- und Ausströmöffnungen der Muschel. Naturforscher Udo Rothe beprobt heimische Gewässer.

Fotos: U. Rothe, privat

der Zeit. Schädigungen bis hin zum Tode sind damit programmiert.

In Deutschland zählen Süßwassermuscheln zu den bedrohten Arten. Das Bundesamt für Naturschutz will die Flussperlmuschel mit dem Projekt „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“ vor dem Aussterben bewahren. Ist die Flussperlmuschel die einzige Muschel mit derartigen Reinigungsfertigkeiten?

Nein, alle Großmuscheln Deutschlands verfügen infolge ihrer Lebensweise und Anatomie indirekt über

solche Reinigungsleistungen. Deshalb steht auch der Schutz aller Großmuscheln, zu denen in Deutschland sieben heimische Süßwasserarten gehören, im Vordergrund. Alle diese Muscheln sind entsprechend der Bundesartenschutzverordnung geschützt, einige sogar europaweit. Großmuscheln heißen sie, weil sie bedeutend größer werden als beispielsweise die wenige Millimeter großen Erbsen- und Kugelmuscheln. Auch diese leben bei uns.

Muscheln werden die meisten eher mit dem Ostseestrand in Verbindung bringen. Worin unterscheiden sich Meeresmuscheln von Süßwassermuscheln?



Grundsätzlich weisen Süßwasser- und Meeresmuscheln einen sehr ähnlichen Körperbau auf. Beide gehören zu den Bivalvien und haben, wie der Name verrät, zwei Klappen – die eigentlichen Muschelschalen. Verborgen darin sitzt der Weichkörper. Mit kräftigen Muskeln können sie die Schalen zusammenziehen, sich verschließen, um sich beispielsweise eine Zeitlang vor widrigen Umweltbedingungen oder Feinden zu schützen. Der Muskelfuß dient auch der Fortbe-

weiden. Muscheln stellen einen vergleichsweise hoch entwickelten Organismus dar. Unterschiede zwischen Meeres- und Süßwassermuscheln bestehen hinsichtlich ihrer Anpassung an wechselnde Salzgehalte oder auch bei einigen Arten in ihren Fähigkeiten, Osmose- und Salzregulation zu betreiben. Die Meeresmuscheln sind eindeutig mannigfaltiger.

Welche Muscheln könnte ein aufmerksamer Taucher in hiesigen Gewässern finden?

Weit verbreitete Süßwassermuschelarten sind die Gemeine Teichmuschel und die Malermuschel. Etwas seltener werden die Schwanenmuschel und die Große Flussmuschel gefunden. Am Rande des Aussterbens war bis vor 20 Jahren noch die Kleine Flussmuschel. Diese wurde durch Flussverbau und Abwässer besonders stark in ihrem Bestand geschädigt. Seit zwei Dekaden geht es ihr langsam wieder besser. Natürlicherweise selten ist die Abgeplattete Teichmuschel, meine Favoritin. Sie ist für mich hinsichtlich ihrer Klappenform die harmonischste, eleganteste heimische Muschel. Unter den Neuankömmlingen ist die Chinesische Teichmuschel zu nennen, die sich zunehmend ausbreitet. Leider wurde und wird diese Art in Gartencentern angeboten und gelangt über den „Weg der Unwissenheit“ der Käufer schließlich auch in natürliche Gewässer. Die Chinesische Teichmuschel übertrifft in ihrer Endgröße alle heimischen Muschelarten.

Darum schäumt die Seife

Das gründliche

Händewaschen sollte nicht erst seit Corona zum täglichen Ritual gehören. Nicht umsonst heißt es im alten Kinderreim „Nach Toilette, vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen!“ Logisch, da tummeln sich zwischen den Fingern so manche Keime, die weggeputzt werden sollten. Seife ist dafür von jeher das Mittel der Wahl. Viele Haushalte haben mit Blick auf weniger Plastikmüll auf feste Stücke umgestellt. Was die unterschiedlichen Hygieneartikel aber eint, ist der Schaum, der bei ihrer Verwendung entsteht. Hier kommen die Seifenmoleküle ins Spiel. Wenn diese mit Wasser in Kontakt geraten, lagern sie sich an der Wasseroberfläche ab und bilden einen dünnen Film. Beim Reiben der eingeseiften Hände geben wir Luft hinein, die eigentlich in kleinen Blasen aufsteigt und beim Platzen entweichen würde. Die Seifenmoleküle umschließen die Luftbläschen aber, es entsteht der besagte Schaum. Dieser ist übrigens – egal welche Farbe Seife, Gel und Co. vorher hatten – immer weiß.



Nur wenn man kräftig Wasser und Seife verreibt, entsteht Schaum.

Hagel – im Winter eher selten

Die meisten werden es schon einmal erlebt haben: Weiße Hagelkörner tanzen unvermittelt um uns herum. Oft in Momenten, in denen man an Schnee und Winter nicht mehr oder noch nicht denkt.

Und tatsächlich überraschen uns Hagelschauer meist im Sommer. Denn dann ist das Temperaturgefälle zwischen den Luftschichten hoch oben und in Erdnähe am größten. Warme Luft kann mehr Wasser aufnehmen und es gibt auch viel mehr Gewitter als im Winter.

Unter Hagel versteht man vereisten Niederschlag, der mindestens einen halben Zentimeter groß ist, eben die bekannten kleinen Eiskügelchen. Diese können sich in Gewitterwolken bilden, in denen unterkühltes Wasser, das unter null Grad kalt, aber noch nicht gefroren ist. An kleinen Staubkörnchen gefriert das Wasser dann. Es schneit jedoch nicht, sondern steigt wegen der unterschiedlichen Temperaturschichten in den Wolken in höhere, noch kühlere Bereiche, bis es wieder sinkt, erneut emporgetragen wird und so weiter. Dieses Spiel geht so lange, bis das Hagelkorn zu groß ist und herabstürzt. Unten reibt man sich dann ob des weißen Schauers ungläubig die Augen. Wenn der Spuk schnell vorbei ist, ist alles gut. Allerdings können besonders große Hagelkörner auch Schäden an Autos, Terrassendächern und Pflanzen anrichten.



Kein Winterbild, wie die Frühjahrsblüher verraten. Mitte April ließ ein kräftiger Schauer diese Hagelkörner tanzen.

Fotos (2): SPREE-PR/Galda

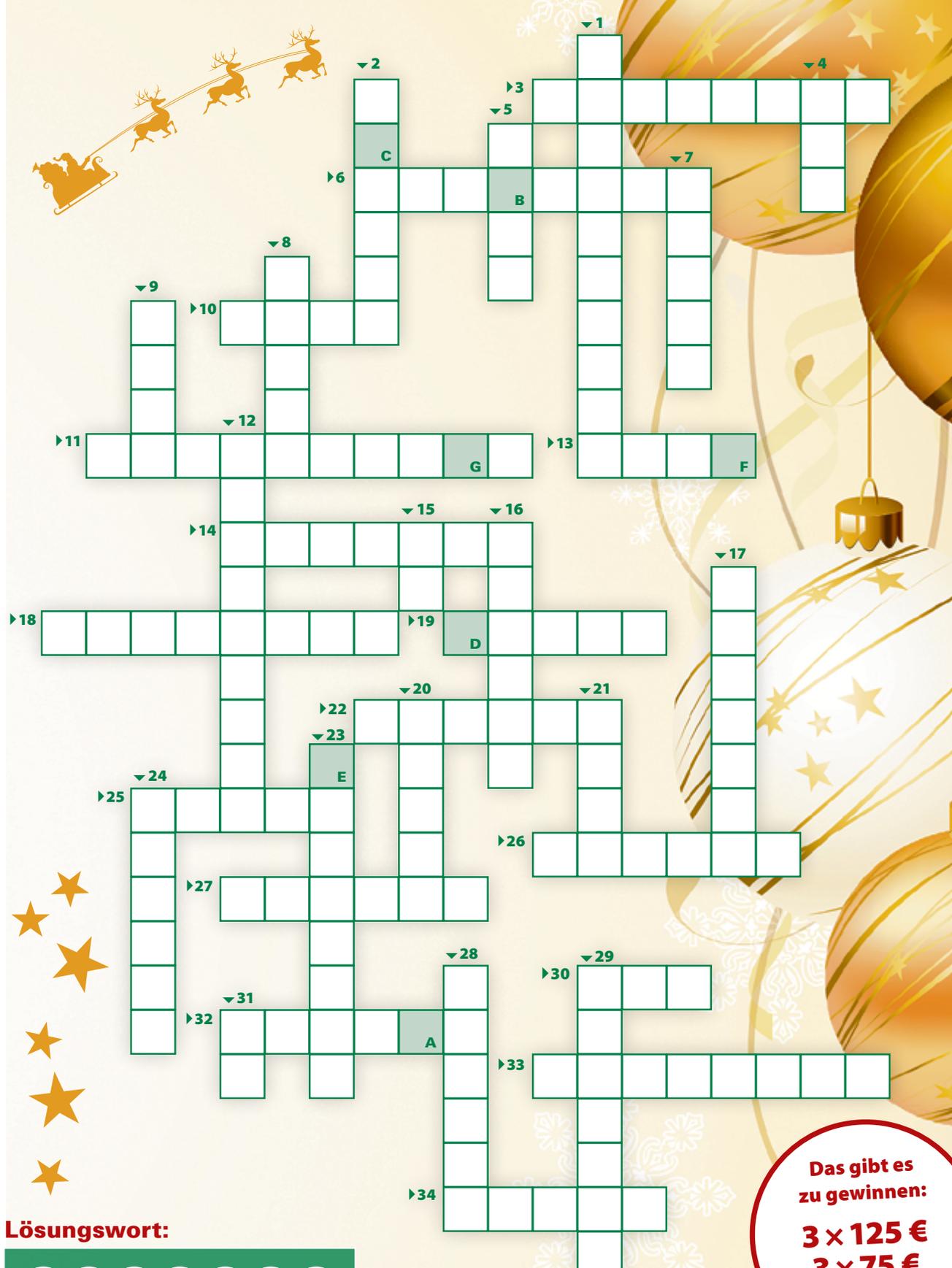
Rätselhaftes rund ums Wasser

Liebe Leserinnen und Leser,

wie sehr unser Leben vom Wasser geprägt ist, verdeutlicht der diesjährige Knobelspaß. Die gesuchten Wörter sind ganz eng mit dem Element verbunden. Ob Sprache, Geografie, Mythologie oder Kunst – überall hat es seine Spuren hinterlassen und begleitet uns heute. Das Lösungswort passt ebenfalls zum Jahresende, und zwar auch kulinarisch. Denn es steht für ein Gericht, das vielerorts Weihnachten beziehungsweise Silvester auf den

Tisch kommt. Eine Tradition aus dem Mittelalter, als der Heiligabend ein hoher Fastentag war, man also kein Fleisch essen durfte. Die schmackhafte Alternative war wegen der Zucht rund um die Klöster aber auch zur Weihnachtszeit verfügbar. Übrigens, so ein Brauch, sollte man für Glück und Wohlstand eine Schuppe des Festmahl-Mittelpunktes ins Portemonnaie stecken. Wir wünschen wieder viel Spaß beim Lösen und freuen uns auf Ihre Einsendungen bis zum **20. Dezember 2022!**

1. Wasserablauf am Haus, zum Niederschlag ableiten
2. Körperflüssigkeit (Auge) ä=ae
3. Wechsel des Wasserstandes im Meer
4. frz. Wasser, Bestandteil von Duftwasser, ... de toilette
5. Komponist, heißt wie ein kleines Gewässer
6. Malerei auf Wasserbasis
7. asiatische Wasserrose
8. Waschgefäß zum Baden
9. lateinisch Wasser
10. Wasserstelle in der Wüste
11. Sternzeichen (Jan./Febr.)
12. Sportart im Wasser
13. Wasservogel
14. Wasserzapfstelle
15. wasserreiche Niederung, auch: Schmerzlaut
16. warme Heilquelle
17. Wasser-Mixgetränk
18. griech. Gott des Wassers
19. Wasserstandsmesser
20. wasserumgebenes Land
21. nicht trocken
22. Atemorgan der Fische
23. Aggregatzustand von Wasser ü=ue
24. Begründer der Wasserkur
25. künstliche Wasserstraße
26. Baltisches Meer
27. hier entspringen Flüsse
28. Wasserfee
29. Wasserförderanlage
30. Waschraum
31. Kurzform für Wasserklosett
32. alk. Getränk, schottisch „Wasser des Lebens“
33. hier enden die Flüsse ü=ue
34. Wasserbehälter



Lösungswort:



Das gibt es zu gewinnen:
3 x 125 €
3 x 75 €
3 x 50 €

Die Lösung senden Sie an Ihren jeweiligen Versorger:

Wasserverband Nordangeln
 Am Wasserwerk 1a
 24972 Steinbergkirche
 oder per E-Mail:
wwsteinbergkirche@wv-nordangeln.de

Wasserverband Norderdithmarschen
 Nordstrander Straße 26
 25746 Heide
 oder per E-Mail:
info@wvnd.de

Wasserverband Nord
 Wanderuper Weg 23
 24988 Oeversee
 oder per E-Mail:
info@wv-nord.de

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Zwei Klärteiche von Schlamm befreit

Besonders im ländlichen Bereich mit vergleichsweise geringen Einwohnerzahlen und vorwiegend häuslichem Abwasser haben sich Teichkläranlagen bewährt. Sie weisen niedrige Betriebskosten auf, sind dabei sicher und brauchen wenig Wartung. Allerdings müssen sie von Zeit zu Zeit entschlammt werden. In den Gemeinden Elsdorf-Westermühlen und Bargstall stand diese aufwändige Arbeit in diesem Jahr an.

Grundlage für die beiden Maßnahmen in diesem Jahr waren Messungen, die kontinuierlich Aufschluss über die Funktionsweise der Anlagen geben. Diese hatten im vergangenen Jahr ergeben, dass eine Beräumung der Klärteiche nötig ist. Geschäftsführer Michael Schoop berichtet: „Nach einer öffentlichen Ausschreibung im März dieses Jahres hat die Firma Vebiro als günstigster Bieter den Auftrag für die Schlamm-entnahme und -verwertung für die beiden Klärteichanlagen bekommen.“

WVND investierte in Wartungsarbeiten 920.000 Euro



Klärteiche brauchen Platz, den sie, wie das Luftbild zeigt, zum Beispiel in der Gemeinde Elsdorf-Westermühlen haben. Das kleine Bild zeigt die Technik, die bei den aktuellen Wartungsarbeiten zum Einsatz kam: ein Floß zur Unterschlamm-entnahme.

Fotos (2): WVND

In Elsdorf-Westermühlen entnahmen die Arbeiter mit Spezialtechnik insgesamt 7.000 m³ Schlamm. „Der Großteil, 5.000 m³, musste aufgrund einer Belastung mit Dioxin-ähnlichen Substanzen (dl-PCB) thermisch verwertet, also verbrannt, werden. Der andere Teil war geeignet für den Einsatz auf landwirtschaftlichen Flächen als Dünger“, so Michael Schoop. Insgesamt investierte der Wasserverband Norderdithmarschen in diese Maßnahme, die der Entsorgungssicherheit diene, mehr als 800.000 Euro.

In Bargstall wurden nur 500 m³ Schlamm aus dem Klärteich entfernt. Die Masse mussten wegen der gleichen Faktenlage ebenfalls verbrannt werden. 120.000 Euro kostete diese für die Reinigungsleistung der Teiche nötige Maßnahme. In beiden Gemeinden führt diese Ausgabe ab 2023 zu einer deutlichen Gebührenerhöhung.

Hier bauen wir für Sie!

Jahr für Jahr erneuert der WVND einen Teil seines weit verzweigten Trinkwassernetzes. Da macht auch die Planung für 2023 keine Ausnahme. Über das Minimalziel von rund 12 Kilometern Leitungserneuerung pro Jahr hinaus sind folgende Sanierungs- und Neubautrecken vorgesehen:



| Baustrecke | Dimension (DA) | Länge (m) | Gesamtkosten (Euro) |
|---|----------------|-----------|---------------------|
| Wasserwerk, 4 Werksausgänge | 450 + 225 | 5.480 | 3.795.000 |
| Neuenkirchen, Böddinghusner Weg | 110 | 4.500 | 776.250 |
| Seeth/Drage, Hauptstraße, Bahnhofstraße | 180/110 | 2.850 | 1.026.000 |
| Karolinenkoog, Koogstraße | 110 | 4.000 | 920.000 |
| Pahlen, Lütjenkamp | 180 | 2.500 | 718.750 |
| Wesselburrener Koog, Dammstraße | 180 | 1.800 | 517.500 |
| Süderdorf, Schelrade | 110 | 1.400 | 241.500 |
| Büsum/Büsumer Deichhausen | 180 | 1.400 | 724.500 |
| Gesamt | | 23.690 | 8.719.500 |

Die große Wintercheckliste

Sind Sie auf die kalte Jahreszeit vorbereitet?

Check 1: Trinkwasserleitungen im Haus

Gehen Sie zunächst sicher, dass es in den Räumen, in denen Trinkwasserleitungen verlaufen, niemals unter 0 Grad kalt ist! Solange das Wasser hier jedoch in Bewegung ist, kann es nicht so einfach einfrieren.

Check 2: Wasserleitungen außen

Sollten Abschnitte der Wasserleitungen im Freien verlaufen, empfehlen wir, diese durch eine Extraverkleidung zu schützen. Hilfreich ist hierfür die Verwendung von Isoliermaterial aus Kautschuk oder Schaumstoff. Außenventile sind grundsätzlich zu entleeren.

Check 3: Wasserzähler

Um Ihre Wasserzähler vor Kälte zu schützen, sollten diese mit Schaumstoff, Styropor, Holz- wolle oder Decken gedämmt werden. Bei



Foto: SPREE-PR / Archiv

Gartenwasserzählern nicht vergessen, alle anliegenden Schläuche abzunehmen und zu entleeren! Zudem unbedingt daran denken, auch die Bauwasserzähler auf Baustellen durch Dämmung winterfest zu machen.

Check 4: Zugänge sichern

Bitte ermöglichen Sie dem Team des Wasserverbandes Norderdithmarschen jederzeit freie Wege und Zugänge zu Hydranten, Armaturen und Fäkalgruben, damit auch bei starkem Schneefall alles schnell bedient und geleert werden kann!

Check 5: Reisecheck

Falls Sie verreisen, ist es ratsam, alle Wasserleitungen, Wasserhähne und Ventile im Außenbereich zu leeren. Hierfür schließen Sie bitte einfach den Haupthahn, öffnen alle Zapfstellen und lassen das Wasser abfließen.



Das Team Ihres Wasserverbandes Norderdithmarschen wünscht frohe, friedvolle Weihnachten und einen guten Rutsch in ein glückliches Jahr 2023!

